

Waschmittel, Mensch und Umwelt

von Dr. Peter H a n k e,

leitender Chemiker der Apollo Seifen und Waschmittel GmbH.

Die Firma Apollo GmbH bietet derzeit der österreichischen Hausfrau die breiteste Palette von Wasch- und Reinigungsmitteln an. Sie reicht, um nur einige markante Beispiele zu geben, von den Toiletteseifen „Lux“ und „Rexona“ über das Einweichmittel „Bio-Luzil“ und die Waschmittel „Coral“ „F 4“, „Omo“, „Radion“ bis zu den modernen Haushaltsreinigungsmitteln „Andy“ und „Flupp“, zu dem Geschirrspülmittel „Sunlicht“ und dem Bodenpflegemittel „Dual“

Diese Mittel dienen alle dazu, den Menschen und seine Umwelt gepflegter und hygienisch sauberer zu machen.

Heute, da dem Umweltschutz breiteste Beachtung zugewendet wird, erheben laufend Massenmedien die Frage, um nicht zu sagen, Zweifel, ob sich die Hersteller wohl auch mit den Problemen befaßt haben, die ihre Produkte an der Umwelt verursachen könnten.

Es soll daher hier einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Unbedenklichkeit für den Menschen und die Umwelt in unserem Unternehmen schon seit Jahren auf das Genaueste getestet wird, bevor ein Produkt auf den Markt kommt. Unsere Firma unterhält zu diesem Zweck seit vielen Jahren ein biologisch-medizinisches Forschungsinstitut, in dem sich etwa 250 Wissenschaftler sowohl in Tierversuchen als auch in praktischen Anwendungstests mit diesen Fragen befassen.

Es wird nicht nur jedes neuentwickelte Produkt, sondern auch die dafür verwendeten Rohstoffe auf ihre völlige Unbedenklichkeit auch unter extremen Anwendungskonzentrationen überprüft. Nur wenn diese Prüfung einwandfrei die Unbedenklichkeit ergeben hat, darf das Mittel auf den Markt gebracht werden.

So verfolgt auch unser Unternehmen schon seit 1963 die Konzentrationen von Detergentien in den österreichischen Gewässern.

Diese Untersuchungen ergaben gleichbleibende Resultate und es kam trotz der Verwendung des biologisch harten Tetrapropylenbenzolsulfonates bis zu dieser Zeit zu keinen darauf ursächlich zurückzuführenden Problemen.

Dies wird auch aus folgender überschlagsmäßigen Berechnung einleuchtend:

Die jährliche Verarbeitung der biologisch harten Detergentien betrug zirka 4600 t. Selbst wenn nun von diesen Detergentien in den Gewässern nichts abgebaut würde, ergäbe das eine durchschnittliche Detergentienkonzentration von 0,08 mg/l, wenn man nur einen jährlichen Wasserabfluß von 60 Milliarden Kubikmeter in Rechnung setzt. Diese Zahl liegt weit unter jeder Schädlichkeitsgrenze für Fische.

Auf Grund der Steigerung des Lebensstandards und der Bemühungen um eine Steigerung der allgemeinen Hygiene ist auch in Österreich eine Erhöhung der Waschmittelverwendung in den nächsten Jahren zu erwarten und zweifellos

auch anzustreben. Um nun einer dadurch zumindest örtlich gegebenen Möglichkeit eines Auftretens höherer Konzentrationen von Waschmittelresten in der Zukunft schon jetzt vorzubauen, haben sich die Apollo GmbH. und die ebenfalls zur Unilever GmbH. gehörige Unichema GmbH. anfangs 1971 entschlossen, ihre Haushalts- und Großverbraucherwaschmittel mit biologisch abbaubaren Detergentien herzustellen.

Es muß betont werden, daß diese Umstellung freiwillig, also ohne gesetzlichen Zwang erfolgt ist, obwohl damit technische und kommerzielle Probleme sowie Kosten für den Hersteller verbunden sind. Damit hat unsere Firma ihren Beitrag zu den jetzt allgemein laufenden Bestrebungen des Umweltschutzes geleistet, auch wenn es die Gewässersituation sicherlich noch in den nächsten Jahren nicht erfordert hätte.

Nun wird in allerletzter Zeit der Waschmittelindustrie von der Tagespresse die Veralgung unserer Badeseen zur Last gelegt. Aus einer im Umweltschutz absolut nicht zielführenden punktuellen Betrachtungsweise heraus wird sogar vereinzelt ein Weglassen der Phosphate aus den Waschmitteln gefordert.

Abgesehen davon, daß Phosphate zum überwiegenden Teil nicht in Form von Waschmittelresten den Seen zufließen, sondern aus Düngemitteln und menschlichen sowie tierischen Ausscheidungen stammen, ist auch erwiesen, daß andere chemische Elemente an der Seeneutrophierung ursächlich beteiligt sind. Daraus ergibt sich, daß eine Herausnahme von Phosphaten aus Waschmitteln kaum eine Besserung des Eutrophierungsproblems bringen kann.

Dagegen erscheint es als ein dringendes Erfordernis der Hygiene, fäkalien- und bakterienbeladene häusliche Abwässer (und damit auch darin enthaltene Waschmittelphosphate) nicht in Badeseen einzuleiten, sondern in entsprechenden Kläranlagen zu reinigen und — noch besser — in fließende Gewässer abzuleiten.

Entgeltlich



TAGGER

Forellenfütter

Kraftfutterwerke

'TACO' TAGGER & CO

GRAZ, PUCHSTRASSE 17

TELEPHON 21 5 61

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wasser und Abwasser](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969](#)

Autor(en)/Author(s): Hanke Peter

Artikel/Article: [Waschmittel, Mensch und Umwelt 253-254](#)